



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Rede
der Bundesministerin für Bildung und Forschung,
Prof. Dr. Annette Schavan, MdB,

anlässlich
der Aussprache zur Regierungserklärung der
Bundeskanzlerin

am 11. November 2009
im Deutschen Bundestag

Sperrfrist: Beginn der Rede!

Es gilt das gesprochene Wort!

Gute Bildung und starke Forschung sollen die Bildungsrepublik Deutschland prägen.

Der Koalitionsvertrag enthält starke Signale an die junge Generation, die Kindertagesstätten, Schulen, Ausbildungsbetriebe, Einrichtungen der Weiterbildung und unsere Universitäten und Hochschulen.

Gestern hat sich die Initiative „Lernen vor Ort“ unter der Beteiligung von über 40 Kommunen und vielen Stiftungen gegründet. Heute konnte ich das 12. Begabtenförderungswerk, das Ernst-Ludwig-Ehrlich-Studienwerk der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland eröffnen.

Das sind zwei Beispiele, die zeigen, am Bildungs- und Wissenschaftsstandort in Deutschland ist viel in Bewegung.

Unser Ziel ist klar: Wir wollen eines der besten Bildungssysteme der Welt. Und wir wollen, dass Deutschland im internationalen Vergleich einer der attraktivsten Wissenschafts- und Forschungsstandorte ist.

Einige Länder in Deutschland – Sachsen, Thüringen, Baden-Württemberg und Bayern – haben schon heute die internationale Spitzengruppe erreicht. Das ermutigt zu konsequenter Weiterentwicklung des Bildungssystems auch in den anderen Ländern.

In der Bildungs- und Forschungspolitik hat sich zwischen dem Bund und den Ländern ein Klima des Vertrauens entwickelt. Das ist ein gutes Fundament dafür, Bildung, Ausbildung, Wissenschaft und Forschung auch in den

kommenden Jahren als gesamtstaatliche Aufgaben in enger Partnerschaft aller Verantwortlichen zu gestalten. Ich zähle hierzu auch ausdrücklich die Städte und Gemeinden in unserem Land.

Der Koalitionsvertrag enthält die Zusage des Bundes, in den kommenden Jahren zusätzlich 12 Milliarden Euro in Bildung und Forschung zu investieren. Damit werden wir den Anteil des Bundes an den Investitionen in Höhe von 10 Prozent des Bruttoinlandprodukts für Bildung und Forschung erbringen – 3 Prozent für die Forschung und 7 Prozent für die Bildung.

Wir haben dies in der Zeit der schwersten Wirtschaftskrise in Deutschland beschlossen, weil wir davon überzeugt sind, dass Bildung ein Bürgerrecht ist und gute Bildung und starke Forschung Quellen für künftigen Wohlstand bedeuten.

Die Bundeskanzlerin hat gestern Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung in Deutschland bis zum Jahre 2020 genannt. Alles, was wir in den vergangenen Jahren zu guter Bildung und starker Forschung gesagt haben, gilt in einer solchen Situation in besonderer Weise. Eine Gesellschaft mit weniger Kindern und Jugendlichen muss alles tun, um jedem Kind und jedem Jugendlichen Chancen durch Bildung zu eröffnen und sie zu Ausbildung und Studium zu ermutigen. Das ist nicht allein Aufgabe des Staates. Das ist Aufgabe der ganzen Gesellschaft. Kinder und Jugendliche brauchen diese Ermutigung auch durch ihre Eltern.

Bildungsrepublik Deutschland meint mehr als ein gut finanziertes Bildungs- und Wissenschaftssystem.

Bildungsrepublik Deutschland meint auch Leidenschaft und Begeisterung für Lernen und Forschen als die besten Seiten des Menschen.

Auch deshalb hat die SPD im Wahlkampf Schiffbruch erlitten, weil ihr zur Bildungsrepublik nichts anderes eingefallen ist, als die Gebührenfreiheit von der Kita bis zur Universität. Die Bürgerinnen und Bürger erwarten mehr: Sie wollen die Vergleichbarkeit der Bildungsinhalte und Schulabschlüsse. Sie wollen, dass wir die Voraussetzung für Mobilität schaffen. Lehrerinnen und Lehrer erwarten die verlässliche Partnerschaft mit den Eltern, um ihre Aufgabe in der Schule gut wahrnehmen zu können. Die Öffentlichkeit erwartet, dass wir endlich geeignete Wege finden, um Bildungsarmut in einem wohlhabenden Land zu überwinden.

Dem werden wir uns stellen!

Gute Bildung und die Teilhabe aller Kinder an einem leistungsfähigen Bildungssystem beginnen in der frühkindlichen Bildung. Wir werden die Weiterbildung der Erzieherinnen voran bringen, den Bildungsauftrag der Kindergärten stärken und sie zu „Häusern der kleinen Forscher“ weiterentwickeln. Wir sorgen gemeinsam mit den Ländern dafür, dass jedes Kind vor dem Schulbeginn eine Sprachförderung erhält, wenn seine Sprachentwicklung dies notwendig macht.

Wir werden ein Konzept für Bildungspartnerschaften von Bund, Ländern und Kommunen entwickeln. Wir schaffen im Hochschulpakt 275.000 neue Studienplätze. Wir bauen mit den Ländern gemeinsam ein Nationales Stipendienprogramm

für 10 Prozent der Studierenden auf. Wir sichern das BAföG und entwickeln es weiter. Wir schaffen Anreize für Bildungssparen, bauen die Aufstiegsstipendien aus und werden das Büchergeld für die Stipendiatinnen und Stipendiaten der zwölf Begabtenförderungswerke auf 300 Euro erhöhen. Wir tun nicht so, als koste Bildung nichts. Wir geben attraktive Impulse für die Finanzierung von Bildung und Studium.

Wir werden gemeinsam mit den Sozialpartnern, den Ländern, der Bundesagentur für Arbeit und den Weiterbildungsverbänden eine Weiterbildungsallianz schmieden und die Bildungs- und Qualifizierungsberatung für alle leicht zugänglich machen und für mehr Transparenz sorgen.

Wir werden zügig die Anerkennung von ausländischen Bildungs- und Berufsabschlüssen voranbringen und unsere Maßnahmen zur Verbesserung von Integration durch Bildung und Ausbildung verstärken. Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte sind besonders häufig in Gefahr, keinen Schulabschluss zu erreichen. Nach ersten Fortschritten in den vergangenen Jahren wollen wir einen Schwerpunkt auf jene Maßnahmen der individuellen Förderung legen, die zu besserer Bildung und einem Schulabschluss führen.

Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang aber auch ganz deutlich sagen: Geld alleine reicht nicht! Wenn wir diesen Jugendlichen Chancen durch Bildung und Ausbildung eröffnen wollen, dann müssen auch deren Eltern bereit sein,

ihre Kinder zu begleiten und zu ermutigen, Chancen durch Bildung wahrzunehmen. Wir entwickeln unser modernes Berufsbildungssystem weiter. Das duale System der beruflichen Bildung ist ein Erfolgsmodell. War der Ausbildungspakt in den vergangenen Jahren vor allem verbunden mit der Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze, so werden wir ihn in den kommenden Jahren auch als einen Qualitätspakt verstehen. Wir werden einen deutschen Qualifikationsrahmen erarbeiten – analog zum europäischen Qualifikationsrahmen. Wir werden das Übergangssystem neu strukturieren und effizienter gestalten.

Deutschland ist Teil des europäischen Bildungsraumes. Und: Das internationale Interesse am deutschen Berufsbildungssystem ist groß. Deshalb werden wir auch unsere Aktivitäten zum Bildungsexport verstärken.

Ich werde mit Herrn Kollegen Niebel über einen – nach meiner Überzeugung – notwendigen höheren Stellenwert von Bildung und Forschung in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit sprechen und Initiativen erarbeiten.

Gemeinsam mit den Ländern und den Hochschulen werden wir ein „Bologna-Qualitäts- und Mobilitäts-Paket“ schnüren, das die Studienreform voran bringt und die Qualität und die Mobilität der Studierenden weiter verbessert. Kernelemente des Paketes sind die Weiterentwicklung der Studieninhalte, die Verbesserung der Lehre sowie die bessere Betreuung und Beratung der Studierenden. Die Anerkennung von

Studienleistungen und Hochschulabschlüssen muss national wie international verbessert werden.

Wir werden die Länder bei der Umgestaltung der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen zu einer leistungsfähigen Servicestelle unterstützen. Wir werden bereits ab dem Wintersemester 2011/2012 in Deutschland das modernste Konzept der Studienplatzvergabe haben.

Mit steuerlichen Anreizen für Investitionen in Forschung und Entwicklung in den Unternehmen stärken wir die Innovationskraft unseres Landes. Und wir schaffen neue Arbeitsplätze in FuE. Junge Forscherinnen und Forscher brauchen gute Perspektiven – in unseren Hochschulen, in unseren Forschungseinrichtungen und in der Wirtschaft.

Wir werden die Hightech-Strategie weiterentwickeln – auch auf europäischer Ebene. Es gibt kaum einen Bereich, wo die Globalisierung stärker spürbar ist, als in Forschung und Entwicklung. Deshalb sind internationale Kooperationen so wichtig. Deshalb werden wir Spitzenforscher aus aller Welt nach Deutschland holen – u. a. mit weiteren Alexander-von-Humboldt-Professuren.

In der Forschungspolitik werden wir Zukunftstechnologien stärken: die Energie- und Klimaschutzforschung, die Gesundheitsforschung und die Medizintechnik. Wir werden ein integriertes Energieforschungsprogramm vorlegen. Wir wollen den erneuerbaren Energien zum Durchbruch verhelfen und die Elektromobilität so weiter entwickeln, damit auch das Auto der Zukunft „Made in Germany“ ist.

Die christlich-liberale Koalition wird mit dem Pakt für Forschung und Innovation und einem jährlichen Zuwachs von 5 Prozent ein verlässlicher Partner unserer Forschungsorganisationen sein und die Exzellenzinitiative in eine zweite Runde bringen.

Auch in der Forschungspolitik gilt: Transparenz und Akzeptanz der Chancen und Risiken der Forschung sind so bedeutsam wie ihre Finanzierung. Deshalb werde ich für den 2. Dezember zum nächsten Runden Tischen über die Pflanzentechnologie einladen. Deshalb werden wir durch Dialogplattformen, die Stärkung der Forschungsmuseen und die Gründung eines „Hauses der Zukunft“ den Diskurs in unserer Gesellschaft über Zukunftstechnologien befördern.

Der Blick in die 16 Länder zeigt, dass nahezu alle im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien jetzt auch bildungspolitische Verantwortung in Deutschland tragen. Das ist eine Chance zum Konsens über Parteigrenzen hinweg. Dazu lade ich alle ein. Lassen Sie uns – bei allen Meinungsverschiedenheiten und allem Wettbewerb – auch gemeinsam daran arbeiten, durch gute Bildung und starke Forschung Kinder und Jugendliche zu ermutigen und unser Land voran zu bringen.